

Was wir an diesem Tag feiern, geht auf ein kleines Sätzchen zurück, das Jesus beim letzten Abendmahl gesagt hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Warum war es für Jesus wichtig, dass sie/wir dieses Mahl zu seinem Gedächtnis feiern?

Es war ihm wichtig, dass sie IHN nicht verlieren. Jesus war ein sehr kluger Mensch. Klug ist etwas Anderes als gescheit, intelligent. Das könnte man mit dem IQ messen. Aber es gibt gescheite Menschen, die sind nicht klug. Jesus hatte seine Klugheit von Gott, denn sein Geist war in ihm. Deshalb wusste er: Damit mit die Jünger nicht aus den Herzen und Köpfen verlieren, müssen sie immer wieder zusammenkommen, von mir lesen, hören, erzählen, mit mir Mahl feiern, ....“ Ich bin überzeugt: Wenn die Jesus-Jünger nicht immer wieder zusammengekommen wären, um das zu tun, was wir heute und jeden Sonntag tun, Jesus wäre vielleicht nicht gerade vergessen, aber er wäre bei weitem nicht so präsent in den Herzen so vieler Menschen auf der ganzen Erde, und es wäre bei weitem nicht so viel Kraft von ihm ausgegangen. Wenn wir, die Jesus-Jünger das nicht mehr machen, dann verlieren wir Jesus mehr und mehr aus unserem Verstand und aus unseren Herzen.

Etwas Zweites: Jesus hat gesagt: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, damit sie das, was ihm das Wichtigste war, nicht verlieren: die Hingabe, die treue Liebe, die bleibt, wenn es weh tun. Jesus war überzeugt und ist dafür gestorben: Nur durch Menschen, die diese Liebe leben, wird die Welt besser und findet schließlich die Erlösung. Deshalb hat Jesus Brot und Wein verwendet und dazu gesagt: „Das ist mein Leib, der für euch hingeben wird .... das ist mein Blut, das für euch vergossen wird“ ...., denn wer Brot sieht und wer Wein sieht, sieht Hingabe: Es gäbe kein Brot ohne dass sich Körner, es gäbe keinen Wein, ohne dass sich Trauben hingegeben hätten. Brot und Wein erzählen uns von davon, dass Jesus sein Leben gegeben hat und das er will, dass wir dasselbe tun. Wir müssen ja nicht gleich am Kreuz sterben, aber jeden Tag füreinander da sein, einander dienen, helfen, teilen. Das hat er ihnen auch noch in der Fußwaschung gezeigt. Gerade der Überlegene, der Obere, der Mächtige soll bereit sein, sich zu bücken und dem Schwächeren, Ärmeren, Elenden helfen. Wer dieses Mahl feiert im Gedächtnis an Jesus, der wird in seiner Geistesspur bleiben und ein Mensch der Hingabe werden.

Das dritte: Jesus hat gesagt „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, weil er nicht wollte, dass die Jünger sich gegenseitig verlieren. Er wusste: Wenn das, was ich in die Welt gesetzt habe, weitergehen soll, dann braucht es eine Gemeinschaft, in der das weitergetragen wird. Jeder Handballer, Fußballer weiß: Um erfolgreich zu sein, braucht es nicht nur eine Reihe von guten Einzelspielern, sondern auch einen starken Teamgeist. Leider ist dieses Wissen vielen abhandengekommen. Sie meinen, es ist genug, wenn ich allein glaube. Man hat das auch allzu lange gepredigt: Es geht um mein Seelenheil .... Aber wir glauben nicht für uns selbst, sondern für das Reich Gottes. Wir sind dabei, dieses große Werk zu bauen. Damit dieser Bau vorankommt, brauchen wir eine große gemeinsame Kraft, die jeden einzelnen motiviert und beflügelt.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Das hat Jesus gesagt,

- Damit wir IHN nicht verlieren;
- Damit wir seine Botschaft von der Hingabe nicht verlieren;
- Damit wir einander nicht verlieren.

Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*